

B. Die sächsischen Könige und Kaiser.

919 bis 1024.

§. 88. **Glanzepoche Deutschlands. Heinrich I.,** der Vogler, (919—936) erhob Deutschland zur ersten Macht der Christenheit. Zuerst nöthigte er die Baiern und Schwaben, ihn anzuerkennen, und vereinigte Lothringen wieder mit Deutschland. Bald darauf thaten die Ungarn einen ihrer gewöhnlichen Einfälle in Deutschland. Vom Verfall des deutschen Kriegswesens begünstigt, konnten sie ungestört plündern und morden. Heinrich erhielt, nachdem er einen ihrer gefangenen Häuptlinge freigegeben, unter der Verpflichtung zu jährlichen Ehrengeschenken, einen Waffenstillstand auf neun Jahre. Während dieser Zeit besetzte er die Grenzorte, legte Burgen an und bildete ein tüchtiges Heer. Ramentlich wurde der verfallene Heerbann wieder eingerichtet; die Krieger lernten in geschlossenen Reihen kämpfen; jeder neunte freie Mann mußte sich in den mit Ringmauern versehenen Dörfern ansiedeln, wodurch der Grund zu Städten gelegt wurde (Merseburg, Quedlinburg, Nordhausen, Goslar); Kriegsspiele (Tourniere) erhielten die Kraft des Volkes aufrecht. Das so geübte Heer erprobte er in Zügen wider die Böhmen, Dänen und Wenden. In dem Lande der Havelwenden eroberte er den Hauptort Branibor (Brandenburg) und legte drei Marken (Schleswig, Nordfachsen und Meissen) an (931). Unterdeß war die Zeit des Waffenstillstandes mit den Ungarn abgelaufen. Ihren Abgeordneten ward, statt des verlangten Tributs, ein schimpflicher Bescheid gegeben. Als darauf die Ungarn mit zwei Heerhaufen in Thüringen einbrachen, besiegte sie Heinrich in der großen Schlacht bei Merseburg (933). Er beschloß sein thatenreiches Leben zu Meinleben an der Unstrut und liegt in Quedlinburg begraben.

Otto I. der Große (936—973), Heinrichs ältester Sohn, ward feierlich zu Aachen gekrönt (erste Krönungszeremonien). Er unterdrückte zuerst die Empörungen des Frankenherzogs Eberhard und des Böhmenherzogs Boleslav; ebenso einen Aufstand der slavischen Völker (Wizzen) in der Ostmark und stiftete im Lande der letzteren die Bisthümer Havelberg und Brandenburg (948). Dann zog er nach Italien, welches Land seit Arnulfs Zeiten durch erbitterte Parteikämpfe verwüstet wurde. Diesen Zustand des Landes hatte Berengar, Graf von Ivrea benutzt, um sich zum Oberherrn aufzuwerfen und die schöne Adelheid, Wittve des Königs Lothar, als Gemahlin für seinen Sohn zu erzwingen. Otto, von ihr zuhülfe gerufen, besiegte Berengar, heiratete Adelheid und ließ sich zu Pavia als König der Lombardei krönen (951). Berengar blieb als Otto's Vasall König des Landes. Aus Unzufriedenheit über Otto's zweite Heirat empörten sich Ludolf von Schwaben und Konrad von Lothringen, Sohn und Eidam Otto's; sie forderten sogar die Ungarn zu einem Einfall in Deutschland auf. Der Kaiser zwang die Empörer zur Unterwerfung und bestrafte sie mit dem Verluste ihrer Herzogthümer. Als so das Reich im Innern beruhigt war, kamen die Ungarn mit mehreren slavischen Völkerstämmen. Otto schlug sie in einer